

Wilsdruf-Charander Wochenblatt.

N^o

Freitag, den 12. März 1841.

6.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage Nachmittags eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. (8 Gr.) Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen; die gespaltene Zeile oder deren Raum wird mit 6 Pf. in Anrechnung gebracht. Aufsätze die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Charand bis Sonntag Nachmittags 3 Uhr und in Wilsdruf bis Sonntag Abends 6 Uhr angenommen. Später eingehende Zusendungen müssen bis zur folgenden Woche liegen bleiben. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Charander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdener Gasse im Hause des Herrn Stadtrichters Tamme, 1 Treppe,) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Charander Wochenblattes zu Charand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.
Die Redaction.

Der Jahrmart zu Lorenzkirchen.

Romantisches Gemälde von Albert Reinhold.

(Fortsetzung.)

Dieser aber gab die Hand nicht hin, vielmehr war derselbe schon lange auf seinem Sitze unruhig umhergerutscht, hatte das Köppllein bald rechts, bald links geschoben, auch den Mund mehrmals geöffnet, selbigen aber, des Verbotes nicht zu sprechen eingedenk, immer wieder geschlossen. Jetzt aber rückte er sich zurecht, wischte sich mit dem blauen, etwas ausgewaschenen Taschentuche den Schweiß vom runzelvollen Angesichte, stärkte sich mit einem frischen Trank, und begann sodann also:

„Verehrtester, erlauben Sie, daß der Hausfreund mit einigen Scrupeln und Zweifeln sich herausläßt, die ihm fast wider Willen in den Schädel gestiegen und sich daraus nicht vertreiben lassen wollen. Ich meine nämlich die beabsichtigte Verbindung Dero Ramsell Tochter mit dem Sohne Ihres Intimus. Es will mich bedünken, als ob die fragliche Mariage für beiderseitige Theile nicht von den ersprießlichsten Folgen sein dürfte. Genehmigen Sie, in aller Ruhe meine Meinung darüber zu hören,“ fuhr er fort, als Grohmann, der Widerspruch nicht gern ertrug, heftig aufsprang. „Hören Sie erst, dann urtheilen Sie.“ Der Rosthändler nahm murrend seinen Platz wieder ein, und jener ließ sich also weiter vernehmen:

„Sie sind Vater, und das Wohl oder Wehe Ihres Kindes liegt in Ihren Händen. Die Vereinigung zweier Menschen für das Leben ist aber eine hochwichtige Sache, die wohl bedacht sein will. Sie haben Ihrer Tochter eine Erziehung geben lassen, wie sie den höhern Ständen

zukommt. Das Mädchen ist eine feine, zarte Dame geworden, die stickt und malt, musicirt und singt, daß es nur so sein muß, und wohl am Ende zur Noth auch Bücher schreiben könnte, wie manche sentimentale Frauenzimmer, die nicht wissen, was sie weiter anfangen sollen. Das mag alles recht gut sein, und ich habe auch ganz und gar nichts dagegen. Aber was versteht denn Ramsell Wilhelminchen von der Wirthschaft? Nichts, gar nichts. Es müßte einen hübschen Anblick gewähren, wenn die Neuvermählte im zierlichen Morgeneglise den Kuhstall revidirte oder auf dem Heuboden nach dem Rechten sähe. Sie würde sich vielleicht überall thätig zeigen wollen und alles verkehrt anfangen. Unter solchen Umständen müßte der eheliche Zwist über kurz oder lang, gleich einem Ungewitter hereinbrechen, und Niemand könnte es beschwören. Daher noch einmal bitte ich Sie, opfern Sie das Wohl ihres Kindes nicht einem Scheinglücke auf. Sie bereuen vielleicht einmal zu spät, was nicht mehr zu ändern ist. Ich aber wasche meine Hände.“

„Karifari, was faselt der Herr Gevatter wieder einmal?“ rief der Rosthändler, während eine immer dunklere Blutröthe gleich einer Wetterwolke in seinem Gesichte aufstieg. „Glauben Sie, ich habe meine Tochter zu einer Hofdame oder Theaterprinzessin erzogen? Dünkt Sie Ihnen zu gut zum Nährstande, von dem wir alle zehren? Das wäre mir eine schöne Geschichte! Mein Mädchen ist eine schlichte Bürgerstochter, eines Rostkamms, der mit alten Währen, die ihm oft der Abdecker abkaufte, zu handeln anfang, eines Rostkamms sage ich, eheleibliches Kind, und wird einen schlichten Landmann heirathen, wie es sich für sie schickt und ihr zusteht, so wahr ich Grohmann heiße und heißen werde bis an mein seligee